



Ein 100 Jahre alter Gruß aus Maiach – der Stadtteil beim Hafen war im Mittelalter ein „Zeidelgut“ zur Honigproduktion. Der Name kommt aber nicht vom Monat Mai, wie die Dame links vermuten ließe.



Die bisher älteste bekannte Ansichtskarte aus Pilsenreuth zeigt die Reste der im 14. Jahrhundert gegründeten Klosteranlage im Zustand zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Viele Grüße aus dem Süden

BILDBAND Der Bürgerverein Worzeldorf hat historische Ansichtskarten aus den Dörfern am Nürnberger Stadtrand in einem Buch untersucht.

VON ISABEL LAUER

Die Luft für die gute alte Postkarte wird im Digitalzeitalter dünn, aber in gut geführten Hotels und Lokalen findet man sie heute noch: eine vorteilhafte gedruckte Ansicht des Hauses, zum Mitnehmen oder Verschicken.

Vor 100 Jahren, der hohen Zeit der Ansichtskarte, war das in der Gastronomie gang und gäbe. Gastwirte beauftragten Fotografen oder Grafiker damit, sie konnten die Karten dann an Sonntagsausflügler aus der Stadt verkaufen und zur Eigenwerbung unter die Leute bringen. Die Postkarte war die SMS dieser Ära und erreichte die Empfänger dank ständiger Briefkastenleerungen oft noch

am selben Tag. Eine Auswahl von Motiven aus den südlichen Nürnberger Vororten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat der Bürgerverein Worzeldorf jetzt als Büchlein aufgelegt.

Die knapp 100 Seiten enthalten neben Karten-Repros und Fotografien einen kundigen Text von Anton Boesch, aus dessen privatem Fundus die Karten stammen. Der pensionierte Grundschullehrer – der Nürnberger wurde in der Südstadt groß, lebte in Kornburg und heute in Pilsenreuth – hat schon früher Archivmaterial zu Kornburg, Worzeldorf, Katzwang und Umgebung veröffentlicht. Als Quellen nutzt er vielfach die Chroniken früherer Pfarrer oder Notizen aus seinen Gesprächen mit Vorkriegszeit-

zeugen, die schon nicht mehr am Leben sind.

Boesch ist froh, dass der Bürgerverein ihm das neue Buchprojekt ermöglicht hat, sagt er: So könne er seinen Papierschatz leichter für die Nachwelt bewahren. Das Tempo, in dem die Ortschaften seit ihrer Eingemeindung aus dem Landkreis Schwabach nach Nürnberg vor 50 Jahren ihr Antlitz veränderten, sei beachtlich gewesen, hat er beim Vergleich der Dorfsilhouetten festgestellt. An die winzigen, über Jahrhunderte nur bäuerlich geprägten „Käffer“ zwischen Wald, Weiern und Wiesen wuchsen große Eigenheimsiedlungen und Teerstraßen dazu. Maiach, das auch im Buch vertreten ist, wurde vom Hafenumschluss.

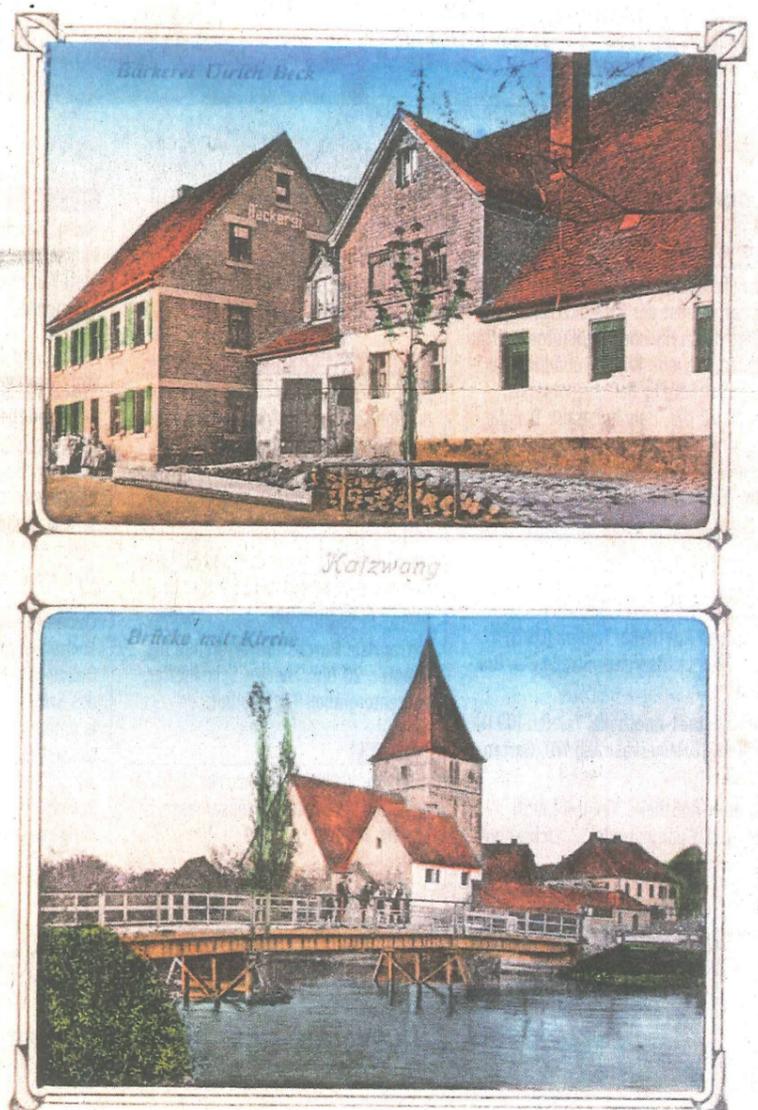
Boesch beklagt dabei den Abriss so einiger prächtiger Steinbauernhäuser – aber vor allem den Niedergang von Traditionsgaststätten. Eine Erklärung hat der Heimatforscher auch nicht wirklich dafür, dass der „Grasser“ in Gaulnhofen, der „Gambel“ in Worzeldorf oder der „Egerer“ in Hapersdorf die Küche zugesperrt haben. „Die Nachkommen hatten wohl kein Interesse mehr.“ Ein tragisches Ende nahm vor seiner Haustür vor zehn Jahren die beliebte Gaststätte „Zum Klösterle“: Die Inhaberin sprengte das historische Anwesen mit einer Gasexplosion, ein Versuch von Versicherungsbetrug. Jetzt steht hier ein neu gebautes Wohnhaus.

INFO

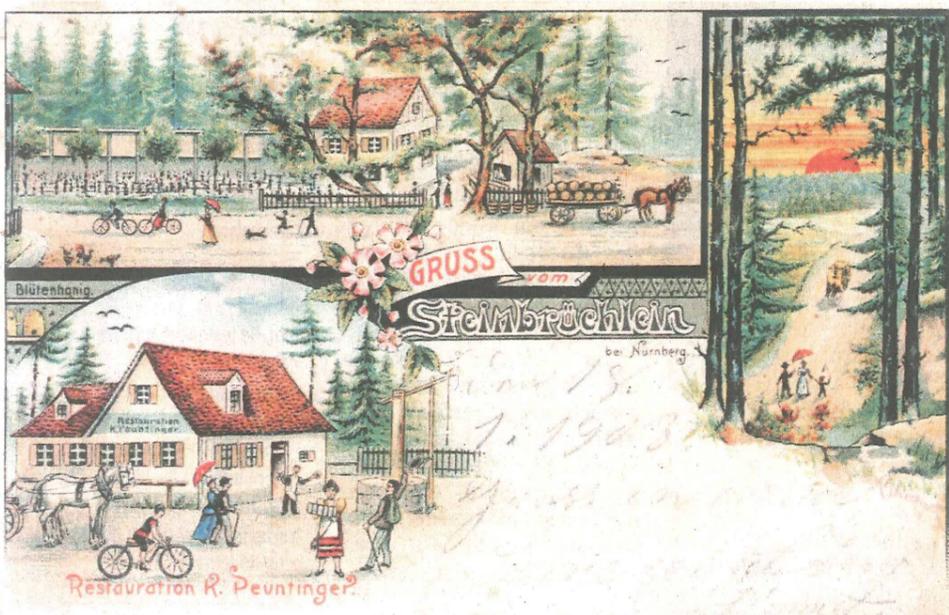
Der Band „In Worzeldorf, um Worzeldorf und ... herum“ ist für 18 Euro erhältlich im „Kleinen Laden“, Marpergerstraße 16 a, oder bei Dietrich Dieckhoff, Tel. 8.88.86.98.



Kornburg um 1907: Die Wirtschaft Rühl, die mit der Karte auf sich aufmerksam machte, gibt es an der Flockenstraße schon lange nicht mehr.



Eine Bäckerei in Katzwang warb einst mit dieser Karte für sich.



Im Jahr 1903 konnte man diese liebevoll gezeichnete Ansicht des Waldwirtschaftshauses am sogenannten Steinbrüchlein verschicken. Der Biergarten ist bis heute beliebt.



Das Gasthaus Grasser – unten links auf der Karte – in Gaulnhofen war ab dem Ende des 19. Jahrhunderts eine Institution. Heute besteht es nur noch als Hotel fort.